BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Die Durlacher
Grünen

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2014

„Geben Sie uns Ihre Stimme, damit WIR uns für SIE stark machen können!“

Die Durlacher Grünen

Durlach ist es wert, sich einzusetzen!

Auch in Zukunft wollen wir die Themen Durlachs sachorientiert und kreativ angehe und uns aktiv für unseren Stadtteil einsetzen.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Die Durlacher
Grünen

Stadtentwicklung für eine lebenswerte Stadt

Altstadt Durlach

Die im 12. Jahrhundert gegründete und nach der Zerstörung 1689 wiederaufgebaute Stadt Durlach hat vor allem nach dem 2. Weltkrieg Einiges ihrer typischen Bebauung verloren. Erst seit ungefähr 30 Jahren hat man die hohe städtebauliche Qualität erkannt und damit begonnen, sich um den Erhalt des Ensembles zu kümmern. Über lange Jahre gab es Richtlinien, wie die verbliebenen denkmalgeschützten Gebäude zu gestalten waren. Diese Richtlinien brachten ebenso wie die folgende Gesamtanlagensatzung nicht den großen Durchbruch zum Erhalt der Gesamtanlage und ihrer städtebaulichen Denkmäler. 2007 stellte die Fraktion Bündnis`90/Die Grünen erstmals das wenig wirksame Konstrukt Richtlinie/Gesamtanlagensatzung in Frage, die Diskussion kam in Gang. Mit der nun in den nächsten Monaten zu erwartenden Gestaltungssatzung zeigen sich bereits erste Erfolge bezüglich aktueller Bauvorhaben; die Bauherrinnen und Bauherren sind durchaus bereit, selbst bei Neubauten auf das besondere Ambiente der Markgrafenstadt Rücksicht zu nehmen.

Die aktuelle Gesamtanlagen – und die kommende Gestaltungssatzung bürden den Hauseigentümern Einschränkungen bezüglich der Nutzung von Solaranlagen auf. Damit auch Altstadtbewohner bei der Energiewende mitmachen könnten, schlagen wir nun vor, deren private solare Dachnutzungen auf die Dächer des Weiherhofbades und der Schulen zu verlagern. So bliebe die Dachlandschaft der Altstadt verschont. Ergebnisse erwarten wir bis Ende des Jahres.

Durlacher Allee/Stadteingang/westliche Pfinztalstraße

Im letzten Jahr hat sich eine Planungswerkstatt mit der Entwicklung der Durlacher Allee vom Durlacher Tor bis zum „Stachus“ in Durlach befasst. Durch verschiedene Maßnahmen soll diese exponierte Achse attraktiver gemacht werden. Wir wollen die weiteren Planungen und die Umsetzung weiterhin kritisch konstruktiv begleiten.Bei der Bürger- und Passanten-Umfrage in Durlach hat sich herausgestellt, dass die westliche Pfinztalstraße als relativ unattraktiv empfunden wird.

Wir wollen daher die Planungen der Durlacher Allee fortsetzen auf einer Achse, die am Bahnhof Durlach beginnt und bis zur Friedrichschule führt. Der Busbahnhof, spätestens seit Eröffnung der Linie 2 völlig überdimensioniert, soll umgestaltet werden, auch einer Teilbebauung stehen wir offen gegenüber. Der anschließende Park hat keine Aufenthaltsqualität und stellt insbesondere bei Dunkelheit eher einen Angstraum dar. Auch er soll in die Überlegungen einbezogen werden.

Die Fuß und Radverbindung zwischen Bahnhof und Durlach wollen wir attraktiver machen. Die Pfinztalstraße selbst bietet zwischen Stachus und Seboldstraße aufgrund ihrer Breite genug Platz zum Gehen, Fahren, Parken und auch für mehr Grün.

Gemeinsam mit den Anliegern sind Möglichkeiten zu erörtern, hier attraktive Einrichtungen, z.B. Läden zu schaffen.

Untermühlsiedlung – Lärmschutz – dm

In der Untermühlsiedlung soll in den nächsten Jahren die dm-Hauptzentrale entstehen. Eigentlich gilt es Flächenversiegelung gering zu halten und erst die innerstädtischen Flächen zu nutzen, bevor neue Baugebiete ausgewiesen werden. Trotzdem haben wir der Bebauung des Geländes an der Durlacher Allee und der A5 für die neue dm-Hauptverwaltung zugestimmt. Dies auch, weil sich dadurch womöglich Verbesserungen bei der Infrastruktur wie ÖPNV, Nahversorgung und Lärmschutz an der A5 ergeben können.

Die Beteiligung der BürgerInnen ist eine Möglichkeit wie z.B. bei der neuen dm-Bebauung in der Untermühlsiedlung eine lebenswerte Umgestaltung erreicht werden kann, auch wenn ein Auge dabei weinend an die Störche, Eidechsen und Rehe denkt, die auf diesen Wiesen vor kurzem noch beobachtet werden konnten. Dies darf nicht darüber hinweg täuschen, dass der Weg z.B. von der Straßenbahnhaltestelle bis zu den Siedlungen vor allem nachts eher angstvoll zurückgelegt wird und für Kinderwagen, Rollator und Rollstuhl unzugänglich ist. In der Umgestaltung der Haltestelle liegt die Chance, dass der Zugang zur Straßenbahn behindertengerecht umgebaut wird. Die nach der Bebauung vorhandenen Freiflächen können durch die Öffnung der Wasserläufe und verbunden mit Grünanlagen die Wohn- und Aufenthaltsqualität erhöhen. Der sehr gut frequentierte Spiel- und Bolzplatz ist weg gefallen und muss ersetzt werden. Spiel- und Bolzplätze gehören da hin, wo Kinder und Jugendliche sie gut erreichen und an Plätze, von denen keine Gefahren ausgehen. Ein weiterer Vorteil der neuen dm-Bebauung soll die Reduzierung des Lärms sein, der vor allem von der Autobahn her dringt. Der Schutz von Wohngebieten vor Lärm ist uns ein Anliegen und die Lärmaktionsplanung der Stadt Karlsruhe bleibt in ihren Zielen hinter unseren Forderungen zurück. Lärm macht krank und deshalb ist vor allem darauf zu achten, dass Gebiete in Durlach, die heute ruhig sind, es auch bleiben.

Die bislang angestrebten Varianten einer Lärmschutzwand an der A5 im Bereich Untermühlsiedlung sind unzureichend. Die in Aussicht gestellten Lärmminderungswerte sind enttäuschend. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtverwaltung beim Land ernsthaft auf eine Tempobegrenzung auf mindestens Tempo 100/h im Bereich Durlach drängt.

Sanierung Aue

Der Ortschaftsrat und der Gemeinderat haben 2012 beschlossen, die Aufnahme von Durlach-Aue in das Städtebau-Förderprogramm des Landes zu beantragen und entsprechende vorbereitende Maßnahmen durchzuführen. Städtebauliche Verbesserungen sind in den Verkehrszonen des Quartiers zu erwarten (Parkraum, Begegnungszonen im Straßenraum). Um mehr Platz und eine höhere Aufenthaltsqualität für die Menschen im Stadtteil zu erreichen, arbeiten wir am Verständnis der AnwohnerInnen, mehr die Vorteile des Car-Sharings zu nutzen. Mehr Car-Sharing-Stellplätze in Fußentfernung führen zur Vermeidung von eigenen Fahrzeugen und damit auch zu mehr Raum im Straßenraum. Wir werden den Ausbau von Car-Sharing- Stellplätzen im Quartier Aue unterstützen. Ebenso wollen wir die Aufenthaltsqualität für Orte der Bürgerbegegnung, z.B. der Wiese zwischen Melanchthon-Kirche und St.-Johannes-Kirche oder dem Auer „Zentrum“ Auerstr./Leußlerstr., verbessern. Nachdem das Land Baden-Württemberg Aue 2013 nicht in das Förderprogramm aufgenommen hat wurden jetzt im zweiten Anlauf EUR 800.000 bewilligt. Ursprünglich wurden EUR 2,7 Mio beantragt. Für die Bewilligung weiterer Fördergelder zur Schließung dieser Förderlücke durch das Land werden wir uns einsetzten.

Oberer Säuterich

2006 beantragte die Grünen-Fraktion im Durlacher Ortschaftsrat einen städtebaulichen Entwurf für den Oberen Säuterich mit dem Ziel, energieschonendes preisgünstiges Wohnen für junge Familien zu ermöglichen. Dieser Vorschlag stieß auf allgemeine Zustimmung im Ortschaftsrat. Seither wurden von der Stadtverwaltung einige Fragestellungen für einen Bebauungsplan geklärt, neue sind aufgetaucht. Wir möchten auch in Durlach einen Beitrag zum sozialen Wohnungsbau leisten und haben diesen Aspekt wiederholt in den Ausschüssen eingebracht, leider mit bislang geringem Erfolg. Die Vielzahl der Einzeleigentümer des potentiellen Baugrundes hemmt sowohl sozialen Wohnungsbau als auch preiswertes Bauen. Wir stehen ohne die Aspekte, ein soziales Miteinander zu fördern, dem Projekt skeptisch gegenüber. Die Einbußen der Bebauung einer Grünfläche sollten zumindest mit einem eindeutigen sozialen Nutzen verbunden sein.

Neues Stadtquartier an der Pfinz

In der Unteren Hub wird die Errichtung eines Sport- und Freizeitparkes diskutiert. Sollte ein Sportpark realisiert werden können, kann an der Pfinz ein neues Stadtquartier entstehen. Dieses soll auf den Naturraum Pfinz Rücksicht nehmen, mit den Flächen sorgsam umgehen, bezahlbaren Wohnraum bieten und sich energetisch möglichst selbst versorgen. Auch wollen wir uns für neue Wohnformen, wie z.B Mehrgenerationen-Projekte, einsetzen. Eine Verlängerung der Straßenbahn wäre ideal. Wir wollen, sobald sich für den Sportpark ein positiver Trend abzeichnet, anregen, dass für das neue Stadtquartier ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt wird, der das Beste aus diesem schönen Durlacher Areal hervorbringen sollte.

Festhalle Durlach

Die 1895 erbaute Festhalle Durlach präsentiert sich als Veranstaltungshalle in keinem zeitgemäßen Zustand. Konzertbesuche sind aufgrund der mangelhaften Wärme- und Sauerstoffsituation kein echtes Vergnügen. Wenn bei laufenden Veranstal-

tungen gelüftet werden muss, ist für Anwohner kein Lärmschutz gewährleistet. Der Umkleidebereich klein und beengt, die Toilettenanlagen im Bereich der Kegelbahnen sanierungsbedürftig. Die Haustechnik ist wartungsanfällig. 1987 erfolgte die letzte große Renovierung. Seit dem wird in kleinen Schritten saniert. Jeder Euro, der in die Aufrechterhaltung der Funktionalität des laufenden Betriebs gesteckt wird, ist eigentlich vertanes Geld, da diese Maßnahmen Stückwerk darstellen.

Jedoch hat ein Stadtteil der Größe Durlachs einen Bedarf an einer attraktiven Veranstaltungshalle für Ihre Bürger und Bürgerinnen. Die Festhalle Durlach hat durch ihre zentrale Lage und sehr gute ÖPNV-Anbindung durchaus ihren Reiz. Die GRÜNEN haben im Herbst 2012 mit einem Antrag im Ortschaftsrat Konzepte und Ideen bzgl. der Zukunft der Festhalle eingefordert:

- Eine Kostenschätzung für die Sanierung der Festhalle in eine zeitgemäße, den aktuellen Anforderungen entsprechende Veranstaltungshalle unter Beibehaltung der historischen Hausfassade
- Die Ermittlung möglicher Alternativstandorte in Durlach für eine Festhalle incl. Kostenschätzung für einen Neubau
- Mögliche Nutzungskonzepte für die dann nicht mehr benötigte Halle, z.B. als Kino.

Wir wollen mit Ihrem Votum auch in der nächsten Legislaturperiode dieses Projekt im Ortschaftsrat weiter vorantreiben.

Einzelhandel

Ortskerne sind attraktiv, wenn sich dort Wohnen, Arbeiten und Freizeit verbinden lässt, wenn neben guten Wohnmöglichkeiten und wohnverträglichem Gewerbe auch Läden, Büros, Kneipen, öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungsangebote vorhanden sind. Über Nachfrage nach Büroflächen können wir in Durlach nicht klagen. Durlach ist ein attraktiver Standort für Firmen und deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Jedoch haben es die meisten inhabergeführten Fachhandelsgeschäfte in sog. B-Zentren, wie Durlach, im Zeitalter von Online Shopping und großflächiger Shopping Malls mit nationalen wie internationalen Filialisten schwer, ihren Platz zu halten. Umso erfreulicher, dass wir in Durlach ein stimmiges Angebot haben. Eine Passanten-Befragung zur Attraktivität der Durlacher Innenstadt ergab für Durlach sehr gute Ergebnisse.

Uns Durlacher GRÜNEN ist ein funktionierender Mix an Ladengeschäften wichtig, denn eine wohnortsnahe Versorgung mit Gütern ist für die Bürgerinnen und Bürger ein Stück Lebensqualität. Ladenleerstände sind in Durlach kein extremes Problem. Jedoch ist in einigen Geschäftsfeldern eine Häufung von ähnlichen Fachgeschäften zu erkennen. Was aber zur Attraktivitätssteigerung der Einzelhandelsstruktur in Durlach benötigt wird, ist ein attraktiver Mix aus verschiedenen Angeboten für die Käuferinnen und Käufer. Die Möglichkeiten der Politik, hier einzugreifen sind begrenzt. Wir können und wollen nicht Einfluss nehmen auf Warenangebote, Dienstleistungen, Preisgestaltung und Vermietungskriterien. Aber wir Grünen können daran arbeiten eine unterstützende Infrastruktur und Aufenthaltsqualität in Durlach zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, welche positive Rahmenbedingungen für den Handel schafft.

Um das zu erreichen, möchten wir, dass die Ergebnisse der Befragung mit Vertretern des Durlacher Einzelhandels, Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und Politik weiter entwickelt werden. Hier sollen verschiedenste Ideen ergebnisoffen diskutiert werden: Eine Öffnung des Rathausgewölbes für Handel und Gewerbe als Lückenschluss auf der Pfinztalstraße bzw. zum Saumarkt, z. B. durch eine Markthalle, eine Ausweitung der Fußgängerzone, eine bauliche Aufwertung der westlichen Pfinztalstraße oder eine Beschilderung für in den Seitengassen ansässige Geschäfte.

Ferner ist eine wichtige Frage, wie wir die Aufenthaltsqualität für Kundinnen und Kunden in Durlach weiter steigern können? Hier ist eine maßgebliche Größe der Modal Split, also die Verteilung und Lenkung der verschiedenen Verkehrsmittel im Altstadtbereich. Die Altstadt braucht eine bessere Verkehrslenkung sowie eine effektive Kontrolle des Verkehrs in der Fußgängerzone oder des Parkverhaltens an diversen Plätzen und Straßen. Es muss sicher und angenehm sein, durch Durlach zu bummeln. Das fördert Aufenthaltsqualität und Kauflaune.

Nachhaltig für Mensch und Natur

Eisenhafengrund

Die Stadt Karlsruhe plant auf dem Gelände der derzeitigen Nassvergärungsanlage im Eisenhafengrund eine Neukonzeption/Erweiterung der Verwertung von Biomasse. Geplant ist eine Trockenvergärungsanlage bei einer Kapazitätserweiterung der Anlage von aktuell 8.500 to/Jahr auf 18.000 to/Jahr. Das bedeutet eine Flächenerweiterung um 15.000 qm (von aktuell 7.700 qm auf dann 22.700 qm, davon 20.200 qm versiegelte Fläche) bei kalkulierten Kosten von ca. EUR 19,51 Mio. (Stand 7/13).). Streuobstwiesen oder Flächen des geplanten Landschaftsschutzgebietes sind von den bisherigen Planungen der Erweiterung nicht betroffen.

Dagegen stehen Vorschläge einer Bürgerinitiative bzgl. der Sanierung der bestehenden Anlage für EUR 4 Mio bei einer Kapazität von 14.000 t/Jahr oder die komplette Verlagerung des Standortes auf ein anderes Gelände in Durlach bzw. im Karlsruher Stadtgebiet unter weiterer kommunaler Trägerschaft. Auch die Option einer Privatisierung der Biomassenverwertung wird u.a. auf Wunsch des Bürgermeisters Klaus Stapf zur Diskussion gestellt. Bis jetzt versorgt das Deponiegas der Anlage die Wohngebiete 50 Morgen und Rehbuckel mit Fernwärme.

Für den derzeitigen Standort spricht:

- Das Gelände befindet sich bereits im Besitz der Stadt Karlsruhe, somit entste hen keine Ankaufkosten
- Die Infrastruktur zur Belieferung der Wohngebiete 50 Morgen und Rehbuckel mit Biogas bleibt gewährleistet
- Keine Rückbaukosten

Gegen den derzeitigen Standort spricht:

- Die Erweiterung grenzt an ein geplantes Landschaftsschutzgebiet
- Die große Flächenversiegelung
- Die steigende Verkehrsbelastung des geschützten Hohlwegs in der Ochsenstraße
- Aufwendungen für den Rückbau der bestehenden Anlage im Eisenhafengrund

Eine Privatisierung der Verwertung der Biomasse an einen Alternativstandort hätte zur Folge:

- Geringere Betriebsrisiken, die trägt der Betreiber
- Geringere Investitionen, die Anlage wird vom Betreiber errichtet
- Evtl. keinen neuen zusätzlichen Flächenbedarf
- Kein Verkehrsaufkommen mehr in der Ochsenstraße/Eisenhafengrund
- Verringerte öffentliche Kontrolle von Betrieb und Investition

Aber für eine seriöse Bewertung des Verwaltungsvorschlags gehört auch, dass noch folgende Fragen beantwortet werden müssen:

- Wie sieht die Wirtschaftlichkeitsprüfung anderer Standorte hinsichtlich An kaufkosten und Flächenverbrauch aus?
- Wie sind die Auswirkungen der verschiedenen Optionen auf die Gebührensituation der Müllentsorgung?
- Findet das von der grün-roten Landesregierung beschlossenen Tariftreuegesetzes bei einer privatwirtschaftlichen Auftragsvergabe Anwendung?
- Wie würde die Kompensation der Wärmeversorgung der Wohngebiete 50 Morgen und Rehbuckel erfolgen?
- Lässt ein zentralerer Standort eine effizientere, ökologische Tourenplanung zu?
- Welche Weiterverwendung/Rückbaumaßnahmen wären für die Anlage im Eisenhafengrund vorgesehen?

Als Konsequenz kontroverser Diskussionen im Ortschaftsrat und der Öffentlichkeit hat die Stadt Karlsruhe, auch auf Wunsch unserer Fraktion, beschlossen, ein extern moderiertes Bürgerbeteiligungsverfahren einzuleiten. Dieses Verfahren hat als Ziel, eine Empfehlung an den Gemeinderat zu erarbeiten bzgl. verschiedener Optionen: Bau einer Trockenvergärungsanlage durch die Stadt – incl. Bewertung der Standortfrage – vorgeschlagene Alternative der Bürgerinitiative. Oder eine externe Verwertung der Biomasse, mit der Möglichkeit auch weitere technische Verfahren und Standorte zu erörtern. Da viele Punkte noch ungeklärt sind und auch eine vorschnelle Festlegung in Anbetracht des geplanten Bürgerbeteiligungsverfahrens keinen Sinn macht, halten wir eine Entscheidung hinsichtlich der Standortfrage zum aktuellen Zeitpunkt für verfrüht. Unsere Entscheidung kann und wird daher erst nach Klärung der offenen Fragen durch die Verwaltung sowie dem Vorliegen der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung erfolgen.

Untere Hub

Seit mehr als zehn Jahren setzen wir Durlacher Grüne uns im Ortschaftsrat für den Erhalt der Unteren Hub als Grünzäsur ein und stellen uns gemeinsam mit vielen engagierten Durlacher Bürgerinnen und Bürgern einer Nutzung als Gewerbegebiet entgegen. Auch nach der Beschneidung durch den Autobahnzubringer Nord erfüllt diese Freifläche die Funktion des letzten Freiraumes zwischen Rintheim und Durlach. Das Gebiet hat eine wichtige klimatische Ausgleichsfunktion und wird von den Durlachern trotz der Geräuschkulisse der anliegenden Autobahn als Naherholungsraum genutzt. Ein wichtiger Erfolg für den Erhalt einer grünen Hub war der im Februar mit großer Mehrheit getroffene Beschluss des Karlsruher Gemeinderates, die Untere Hub und auch die südliche Gießbachniederung nicht mehr als Prüfflächen für Gewerbegebiete weiter zu verfolgen. Die Durlacher Grünen werden sich auch zukünftig für eine grüne Untere Hub einsetzen.

Konstruktiv begleiten wollen wir die Planungen für einen Sport- und Freizeitpark „Untere Hub“. Wir erkennen die Chancen für mehrere Durlacher Vereine, die sich durch eine Verlagerung der Sportanlagen und durch Synergieeffekte ergeben können. Auch können wir uns durchaus im Bereich der jetzigen Sportanlagen beim ASV eine ökologisch und sozial geprägte Wohnbebauung vorstellen. Voraussetzung für eine Unterstützung durch uns Grüne ist jedoch eine maßvolle Errichtung von Gebäuden und minimale Versiegelung von Flächen in der Unteren Hub sowie ein vernünftiges Verkehrskonzept bei der Erschließung des Sportparks.

Umweltverträgliche Mobilität für Alle

Haltestellen und Turmbergbahn barrierefrei

Bislang ist unsere Initiative, die Turmbergbahn zeitgleich zur Einweihung der neuen Terrasse barrierefrei umzubauen, nicht auf Gegenliebe beim KVV gestoßen. Wir werden hierzu weitere pragmatische Vorschläge machen, damit 2015 „ALLE“ auf der neuen Terrasse feiern können. Wir können uns vorstellen, dass für eine vorerst provisorische Lösung, die ja auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist , der KVV einen Zuschuss aus dem städtischen Haushalt erhält. Der Umbau dreier Haltestellen „barrierefrei“ ist fest geplant und kurz vor der Umsetzung (Karl-Weysser-Straße, Schlossplatz, Untermühlsiedlung). Die Stadtbahnhaltestelle im Bahnhof Durlach soll mit dem Umbau

der B10 folgen. Wir werden auch weiterhin auf den barrierefreien Ausbau des ÖPNV hinwirken.

Mehr Fahrradabstellplätze in Durlachs Zentrum

2013 forderten wir in einem Antrag, mehr Stellplätze im Zentrum anzulegen, um den umweltfreundlichen Fahrradverkehr attraktiver zu machen. Dies stieß auf Zustimmung, eine Realisierung ist greifbar. Wir werden nach der Umsetzung das Thema aktuell halten, um gegebenenfalls weitere Fahrradparkplätze zu fordern.

Verkehrsentwicklungsplan für Durlach

Karlsruhe hat in den Jahren 2009 bis 2012 einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) aufgestellt. Darin werden die grundsätzlichen Ziele für die Verkehrsentwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren festgelegt und auch Maßnahmen benannt. Der Fokus liegt dabei aber meist auf der Gesamtstadt, teilweise auf der Karlsruher Innenstadt. So sind zum Beispiel die Anteile der einzelnen Verkehrsmittel nur für die Gesamtstadt bekannt, nicht für einzelne Stadtteile.

Wir möchten den Verkehrsentwicklungsplan auf Durlach und die Bergdörfer herunterbrechen. Vom übrigen Karlsruhe durch die Autobahn getrennt, besteht hier ein ganz eigener Verkehrsraum, mit der Durlacher Innenstadt als eigenem Zentrum. Andere Städte in der Größenordnung von Durlach (z.B. Ettlingen oder Bruchsal) haben eigene Verkehrsentwicklungspläne erstellen lassen, in denen detailliert auf die jeweiligen Verkehrsprobleme eingegangen wird, viel detaillierter als es mit dem gesamtstädtischen Karlsruher Verkehrsentwicklungsplan möglich ist.

Verkehrsthemen sind die häufigsten Tagesordnungspunkte im Durlacher Ortschaftsrat. Doch oft wird an Einzelproblemen, z.B. einzelnen Straßen oder Kreuzungen „herumgedoktert“, ohne den Gesamtzusammenhang im Blick zu haben. Nach unserer Ansicht, sind viele Verkehrsfragen in Durlach im Rahmen der grundlegenden Ziele und der Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans zu diskutieren. Auf der anderen Seite sind diese Ziele und Maßnahmen stärker auf Durlach herunterzubrechen: Der Verkehrsentwicklungsplan setzt sich zum Ziel, den Pkw-Verkehr stadtverträglicher zu machen, den ÖPNV auszubauen und Fuß- sowie Fahrradmobilität zu fördern.

Aber wie kann das in Durlach konkret umgesetzt werden? Wie kann beispielsweise der Durchgangsverkehr reduziert werden, der insbesondere auf der B3 und der Rittnertstraße Probleme bereitet? Wie lässt sich der Ost-West-Verkehr besser lenken, der heute die Pfinzstraße und den Straßenzug Kanzler-/Gärtner-/Weiherstraße belastet? Wie kann der Verkehr durch die Fußgängerzone unterbunden werden? Brauchen wir ein neues Parkierungskonzept für die Innenstadt, das den Parksuchverkehr verringert? Wie kann das „wilde Parken“ im Innenstadtbereich sinnvoll und zur allgemeinen Zufriedenheit eingedämmt werden?

Viele Fragen müssen beantwortet werden, nicht nur zum Autoverkehr. Von den Zielen zum Fuß- und Radverkehr sind wir in Durlach noch weit entfernt. Wir brauchen sichere Radverbindungen, nicht nur nach Karlsruhe (wie im Verkehrsentwicklungsplan vorgesehen), sondern auch nach und innerhalb Durlachs. Und wir brauchen mehr attraktivere und komfortablere Gehwege. die nicht als Parkflächen oder Radwege zweckentfremdet werden. Gehwege sollen breit genug sind, um bequem genutzt werden zu können. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass auch Menschen mit Behinderungen und Eltern mit Kinderwagen bequem und gefahrlos ihre Wege zurücklegen können.

Der ÖPNV ist in Durlach eigentlich gut ausgebaut – zumindest in Richtung Karlsruhe. Durch gezieltes Marketing sollte dafür gesorgt werden, dass das Busnetz besser angenommen wird. Straßenbahnerweiterungen nach Ettlingen und in die Höhenstadtteile sind im VEP vorgesehen, eine geplante Straßenbahn über Grötzingen nach Weingarten wurde aber nicht übernommen. Zumindest eine Verlängerung ab der Haltestelle Turmberg nach Grötzingen sollte intensiv geprüft werden.

Wir wollen, dass sich aus dem Ortschaftsrat eine Arbeitsgruppe bildet, die gezielt die Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans im Raum Durlach bearbeitet und konkrete, weitergehende Maßnahmen vorschlägt.

Ehemalige B 10

Nach Eröffnung der Autobahnabfahrt Karlsruhe-Nord hat der Verkehr auf der ehemaligen B10 hinter dem Bahnhof Durlach radikal abgenommen. Die Straße ist nun völlig überdimensioniert. Die grüne Idee, die Straße auf zwei Spuren zurückzubauen und hinter dem Bahnhof Park & Ride-Parkplätze einzurichten, wurde zwischenzeitlich von der Stadtverwaltung aufgegriffen.

Durlach besitzt einen attraktiven Bahnhof, mit dem man über die S3 (nächster Halt erst Bruchsal) schnell in die Rhein-Neckar-Region gelangen kann. Mit dem IC bestehen für Pendler direkte Verbindungen nach Stuttgart mit teilweise nur 40 Minuten Fahrzeit. Viele Pendler fahren mit dem Auto aus dem Pfinztal oder aus Richtung Weingarten zum Durlacher Bahnhof, um diese Verbindungen zu nutzen. Dadurch entsteht ein zunehmender Parkdruck in den umgebenden Straßen, auch im Bereich Raiherwiesen-/Hauptbahnstraße und in der Untermühlsiedlung. Durch einen P&R-Platz hinter dem Bahnhof kann dieses Problem deutlich entspannt werden.

Im Zusammenhang mit dem Rückbau der B10 und dem P&R-Platz wird auch die barrierefreie Erreichbarkeit des Bahnhofs aus Richtung Westen verbessert.

Gute Bildung in Durlach

Kinderbetreuung

In der Durlacher Gemarkung existieren für 0-3 jährige Kinder 290 Plätze und 755 Plätze für 3-6 Jährige. Neben der ausreichenden Anzahl von Kindergartenplätzen für 3-6 Jährige fehlen aktuell noch ca. 50 Krippenplätze für 0-3 Jährige in den Durlacher Stadtteilen. Jedoch nimmt die Stadtverwaltung momentan alle Tipps und Hinweise auf, Gespräche und Verhandlungen zu führen, um das Raumangebot und das Personal für mehr Plätze für 0-3 Jährige zu schaffen.

Es wird auf mehreren Ebenen geprüft, ob Häuser für das Kitabetreuungsangebot gemietet, aus- oder umgebaut werden können oder ob bestehende Einrichtungen zusätzliche Kapazitäten für veränderte Öffnungszeiten und Altersstufen haben. Wir begrüßen und unterstützen dieses Bestreben sehr. Wir schätzen es auch, dass die Einrichtungen, die „betreute Spielgruppen“ anbieten, sich in Durlach vermehrt haben.

Uns liegt viel an der frühkindlichen Bildung und daran, dass Kinder und Eltern sich in und mit den Betreuungseinrichtungen wohl fühlen.

Inklusion umsetzen

Wir wollen ein Stadtteil werden, der für alle Beteiligten lebenswert und erreichbar ist. Inklusion in Durlach heißt Teilhabe für Alle an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens im Stadtteil. Das bedeutet für Kinder , dass sie in eine wohnortnahe Kindertagesstätte oder Schule – mit ihren Nachbarskindern und Freunden - gehen können. Eltern von Kindern mit Handicap sollten selbst entscheiden können, in welche Schule und mit welcher Unterstützung ihr Kind geht.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass erforderliche Umbauten in Schulen vorgenommen werden und dass Gespräche mit der Verwaltung, den Vertretern der Geschäftsleute und dem Behindertenbeirat der Stadt Karlsruhe geführt werden, um Durlach noch barrierefreier zu gestalten. Sinnvolle bauliche Maßnahmen wären z.B. noch mehr glatte „Laufstreifen“ im Bereich vom Fußgängerwegen mit Kopfsteinpflaster, stufenüberwindende Eingänge und schallgedämmte Klassenräume.

In unserem Stadtteil gibt es bereits Spielplätze mit Spielgeräten, die für alle Kinder zugänglich sind, im Schlossgarten, gemeinsame Freizeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap, sowie diverse Anlaufstellen für Informationen und Beratung im Stadtamt Durlach und an den Schulen.

Teilhabe ermöglichen, gemeinsam gestalten

SeniorInnen mittendrin – Neue Wohnformen für Senioren, Pflegeeinrichtungen stärken, Lebenserfahrung nutzen

Der Anteil der älteren Menschen und der Hochbetagten nimmt stetig zu. Den Bedürfnissen dieser Bevölkerungsgruppe gerecht zu werden - hierin liegt eine der zentralen kommunalen Herausforderungen der Zukunft. Dabei ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum für uns Grüne in Durlach schon jeher ein zentrales Anliegen. Wir unterstützen neue innovative Wohnformen für alte Menschen in unserem Stadtteil, aber auch Betreiber von Pflegeeinrichtungen, soweit dies politisch möglich ist, um weiteren Verlust von wohnortnahen Heimplätzen in Durlach entgegenzuwirken. Wir wollen in Durlach aber nicht nur das Problem der Versorgung hilfsbedürftiger älterer Menschen in den Fokus nehmen, sondern auch die Ressourcen vieler aktiver „junger Alter“ fördern, wie es zum Beispiel im Seniorenbüro Durlach schon gelebt wird.

Bäder

Die Durlacher Bäder Weiherhof-Hallenbad und Turmberg-Freibad sind vor kurzem saniert worden. Falls notwendig, stehen Haushaltsgelder für Reparaturen zur Verfügung, um in den nächsten Jahren diese Stadtteilbäder auf einem guten Niveau zu halten und ordentlich betreiben zu können. Im Weiherhofbad wurde 2012 die Badewasseraufbereitungsanlage und die Mess- und Regelungstechnik erneuert. Im Technikbereich wurde eine Betonsanierung vorgenommen und stromsparende Unterwasserscheinwerfer im großen Becken installiert. Im Ortschaftsrat wurde im Herbst 2013 das Bäderkonzept 2000, die 2. Fortschreibung, vorgestellt, in der unter der Priorisierung des Europa- und Fächerbades der Erhalt und die Pflege der Stadtteilbäder Karlsruhes zugesagt wurde. Für das Weiherhofbad wurde von Bürgermeister Lenz eine Bestandsgarantie für die nächsten 10 Jahre gegeben. Im Sommer 2014 werden die Dusch und WC-Bereiche barrierefrei umgebaut, insgesamt sind für die nächsten Jahre 1,2 Mio EUR vorgesehen. Das Bad mit seinem großen Angebot incl. Schul- und Vereinssport zieht alle Altersgruppen an und ist damit voll ausgelastet. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren weitere Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung einbringen, wie wir das auch mit dem Barfußpark für das Turmbergbad getan haben.

Spielplätze Bolzplätze

Aus dem Spielflächenentwicklungsplan 2012 ergibt sich ein Spielflächen-Fehlbedarf in Alt-Durlach, Hanggebiet, Bergwald und Aue. In dichtbebauten Stadtvierteln kann der Bedarf mangels geeigneter Flächen nicht umgesetzt werden. Die Grünen setzen sich seit langer Zeit schon für die Erweiterung des Spielplatzes an der Waldshuter Straße ein (gegenüber Eingang Turmbergbad), um Spielgeräte und Platz für die etwas älteren Kinder zu schaffen. Momentan wird von einem Nichtverkauf des geeigneten Grundstücks ausgegangen (vermutlich wegen Kinderlärm). In dem Fall sollte ein nahegelegenes Areal gefunden werden. Auch die Fläche an der Rommelstraße neben Treff

3000 als Bolzplatz für Jugendliche von Durlach und Aue wurde von Anwohnern abgelehnt. Wir Grünen setzen uns auch weiterhin für die Akzeptanz von Bewegungsmöglichkeiten unserer Kinder- und Jugendlichen im Stadtteil ein.

Durlach bunt, anerkennend & integrativ

Situation Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

In Durlach leben zahlreiche Familien aus verschiedenen Nationen, deren Kinder und Heranwachsenden die Durlacher Kindertageseinrichtungen und Schulen besuchen. Es gibt bereits vielfältige Angebote, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch Beratung, interkulturelle Begegnungen und Sprachkurse zu unterstützen. Damit diese Angebote noch besser angenommen werden, sollten sie noch effektiver kommuniziert werden, z.B. durch entsprechende Plakate und Flyer in verschiedenen Sprachen, die in allen Kitas und Schulen vorgehalten werden.

Durlach kulturell

Kulturelle Vielfalt

Kulturförderung ist in Deutschland nach wie vor eine überwiegend kommunale Aufgabe – und nicht wie in manchen anderen Ländern nur noch ein privat gesponserter Bereich. So sind Fragen und Anträge zu kulturellen Belangen, Unterstützungen von kulturellen Einrichtungen, Förderung der örtlichen Talente und Aufnahme von kreativen Ideen auch immer politische Arbeit.

Durlach hat eine bunte und vielfältige Kulturszene, die es heißt wahrzunehmen, zu erhalten, zu fördern und zu erweitern – ideell, finanziell und organisatorisch, besonders unter dem Aspekt: Kultur für Alle, d.h. unabhängig von Alter, Herkunft, Bildung, Geldbeutel, etc. soll sich jeder Durlacher, jede Durlacherin sowohl an Kultur aller Sparten beteiligen und / oder aktiv selbst Kultur ausüben können.

Die Stärkung der Stadtteilkultur ist sehr wichtig, denn darüber erfolgt die Identifikation mit dem Aufenthaltsort – dort wo ich wohne und / oder dort wo ich arbeite, wird mir etwas geboten, ich muss nicht immer in die Großstadt fahren, sondern kann auch kurz entschlossen fußläufig die Veranstaltungsorte besuchen.

Innerhalb des Kulturbeirates haben wir in den letzten Jahren viele kulturelle Projekte initiiert und unterstützt, u.a.:

- **Der Stadtdenker/die Stadtdenkerin** – seit 2010 in jedem Jahr bis 2015 (dem Stadtjubiläumsjahr) in Durlach unterwegs – um Positives und Negatives zu ergründen und den politischen Gremien Ideen und Argumentationshilfen zu geben.

- **Die Medienboten** – eine Initiative, die hausgebundenen Menschen auf ehrenamtlicher Basis regelmäßig Medien in die Wohnungen bringen.

- **Errichtung eines öffentlichen Bücherregals** in der Marstallstr. – ein großer Erfolg mit guter Akzeptanz und hoher Frequentierung mit Überlegungen zu weiteren Regalen in Durlach.

Zukünftige Kulturarbeit der grünen Fraktion im Ortschaftsrat und im Kulturbeirat wird sich – wie auch teilweise schon in den vergangenen Jahren – u.a. mit folgenden Themen beschäftigen:

- Unterstützung der Initiativen der Durlacher Stadtteilprojekte zum Stadtgeburtstag 2015.
- Projektierung, Vernetzung und Planung für die Realisierung eines Kinos in Durlach.
- Schaffung von Angeboten für Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren, z.B. einer Disco, von Musikübungsräumen, von Bereichen, in denen sie sich frei entfalten können, Ideen entwickeln und diese dort ausüben können.
- Für die bildende Kunstszene in Durlach weitere Ausstellungsmöglichkeiten schaffen, besonders im öffentlichen Raum, z.B. im Schlossgarten bildhauerische Werke – auch nur temporär.
- im soziokulturellen Bereich Ermöglichung und Unterstützung von Integrativen Kulturveranstaltungen – auch Kulturfesten, z.B. Kunst, Literatur und Mu sik von Menschen mit und ohne Behinderungen, von Kindern und Jugendlichen der 7 Durlacher Schulen, von Menschen jeden Alters mit und ohne Migrationshintergrund.
- Erhalt, Ausbau und Unterhalt der Gebäude und Räume für kulturelle Veran staltungen.
- Erweiterung der Öffnungszeiten des Pfinzgaumuseums - für eines der erfolg reichsten Museen in Karlsruhe sind normale Öffnungszeiten anzustreben mit einem vergrößerten MitarbeiterInnenstab.
- Vernetzung der bestehenden Kultureinrichtungen hinsichtlich Infrastruktur und Veröffentlichungen.
- Initiative für eine Neuregelung bei der Planung und Durchführung von Open-Air-Veranstaltungen (z.B. dem „Markt der Möglichkeiten“, eine Veranstaltung der Durlacher Grünen in 2014 zum 19. Mal), indem versucht wird, die von Jahr zu Jahr zunehmenden Vorschriften, Bedingungen, etc. für den Veranstalter zu minimieren.

Unsere Kulturpolitik – offen für den Dialog mit allen Kulturschaffenden – wird weiterhin die Vielfalt der Stadtteilkultur fördern und den Zugang für Alle zu den Kulturangeboten ermöglichen.

Durlach – Aktuell

Straßenprostitution

Ein Thema, das aktuell die Anwohner des Killisfeld bewegt, ist die rapide Zunahme an organisierter Straßenprostitution in den letzten Wochen und Monaten. Bürgerinnen und Bürger fühlen sich belästig und verunsichert, Eltern sorgen sich um ihre Kinder, Sportvereine beklagen das Wegbleiben von Kindern und Jugendlichen. Zusätzlich sorgen die auf öffentlichen und privaten Flächen sowie in Grünanlagen weggeworfenen Kondome und sonstiger Unrat für unschöne und unhygienische Zustände. Des Weiteren wird über aggressive Konfrontation mit Freiern, Prostituierten und deren Umfeld berichtet.

Wir haben leider auch kein Patentrezept für eine rasche, gemeinverträgliche Lösung. Prostitution ist in Deutschland legal. Eine Ausdehnung von Sperrbezirken, ohne schlüssiges Konzept, kann eine Verdrängung der Straßenprostitution an anderen Orten zur Folge haben, an denen sie schwerer zu kontrollieren ist. Andere Kommunen stehen vor ähnlichen Situationen. Saarbrücken, Köln, Dortmund, Zürich (Stichwort Züricher Modell) haben reagiert und Maßnahmen ergriffen. Mal mit mehr, mal mit weniger direktem Erfolg.

Vor Ort dürfen die Bürger und Bürgerinnen mit den Folgen und Begleiterscheinungen der Straßenprostitution nicht alleine gelassen werden. Bereiche, in denen sich Jugendlichen aufhalten - vom Skater Platz bis zu den Sportplatzanlagen, müssen Tabu-Zonen für Angebot und Abwicklung sexueller Dienstleistungen sein. Die Nutzung des öffentlichen Raumes sowie das Warten an Bushaltestellen müssen frei und sicher vor Belästigungen sein. Wir sehen hier kurzfristig Polizei und Verwaltung in der Pflicht, durch verstärkte Kontrollen aktiv zu werden, um die Situation in Killisfeld und auch in Karlsruhe auf ein akzeptables Maß zu regulieren.

Langfristig muss eine politische Anpassungen des Prostitutionsgesetzes von 2002 erfolgen. Gesetzesvorschläge liegen dem Bund bereits vor: Pflicht zur Anmeldung bei den Behörden, die Bestrafung der Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen von Zwangsprostituierten, Heraufsetzung des gesetzlichen Alters für die Ausübung der Prostitution auf 21 Jahre, um junge, unerfahrene Frauen besser vor Menschenhandel und Zwangsprostitution zu schützen.

Gesellschaftlich dürfen wir aber auch die betroffenen Frauen und Männer nicht alleine lassen. Der Anteil von Frauen und Männern mit Migrationshintergrund ist in der Karlsruher Prostitutionsszene sehr hoch; mehr als zwei Drittel der in der Szene Tätigen haben keinen deutschen Pass. Hoher Konkurrenzdruck, fehlende Perspektiven, Gewalt und Abhängigkeitsverhältnisse prägen die Situation. Aus Unkenntnis über Unterstützungsangebote, aufgrund von Sprachbarrieren und nach Diskriminierungserfahrungen nehmen viele Prostituierte – Frauen wie Männer – Hilfen bei der Bewältigung ihrer Probleme nicht in Anspruch. Hier fordern wir gemeinsam mit den Karlsruher Grünen einen „Runder Tisch Sexuelle Dienstleistungen“.

AutorInnen:
Martin Pötzsche
Heike Puzicha-Martz
Dietmar Maier
Zahide Özcay
Ulrich Wagner
Monika Haug
Ralf Köster
Hildegund Brandenburg
Winnie Kratzmeier-Fürst
Gerhard Stolz

Durlach, im Mai 2014

Kontakt B´90/Die Grünen Ortsverein Durlach
Email: durlachergruene@web.de

Unsere Kandidaten zur Kommunalwahl 2014

Platz 1:
Martin Pötzsche

Platz 2:
Dr. Heike Puzicha-Martz

Platz 3:
Dietmar Maier

Platz 4:
Zahide Özcay

Platz 5:
Dr. Ulrich Wagner

Platz 6:
Monika Haug

Platz 7:
Ralf Köster